

## Klarsichtig und ermutigend: Valentin Wember über Dreigliederung

Was sind die systemischen Ursachen für die Ausbeutung von Millionen von Menschen, die zunehmende ökonomische Ungleichheit und die Zerstörung der Natur? Was sind die systemischen Ursachen für eine westliche Lebensweise, die als krankmachend, und für Arbeitsverhältnisse, die als nicht sinnstiftend erlebt werden? Warum fühlen Millionen von Menschen sich machtlos?

Mit Fragen dieser Dimension eröffnet Valentin Wember sein neu erschienenes Buch „Dreigliederung“. Das Buch möchte einen Überblick über Steiners wichtigste Erkenntnisse zu einer Neugestaltung der Gesellschaft geben, erläutert diese an aktuellen Zeiterscheinungen und versucht sie in eine heutige Sprache zu bringen.

Ausgehend von den drei Grundphänomenen menschlicher Großgemeinschaften charakterisiert Wember im Hauptteil seines Buches die sachgemäßen Lebensbedingungen von Wirtschaftsleben, Geistesleben und Rechtsleben und beschreibt, wie die drei Bereiche so zusammenarbeiten können, dass sie dauerhaft fruchtbar und nicht zerstörerisch wirken. Dafür gilt es zunächst zu erkennen, dass unsere Alltagsvorstellungen von dem, was Kapital, Geld, Arbeit, Bildung oder Demokratie wirklich sind und wie sie demzufolge behandelt werden müssen, zur Lösung der heutigen Krisen nicht ausreichen.

Exemplarisch seien hier die Folgen eines „falschen“, d.h. destruktiv wirkenden Verständnisses von Wirtschaft ausgeführt. „Freie Marktwirtschaft“ ist immer verbunden mit Kampf und Monopolbildung, sie neigt zu Verschwendung, manipuliert durch Werbung und führt zu Kapitalakkumulation. In unsozialer Weise tendiert sie dazu, Gewinne zu privatisieren, die an der Natur entstandenen Schäden aber der Gemeinschaft aufzubürden.

Ganz andere Verhältnisse entwirft Steiners „Soziales Hauptgesetz“, in das Wember anhand eines sehr treffenden Vergleichs einführt: Alle Organe unseres Organismus arbeiten nicht für sich, sondern immer für das Ganze, und alle erhalten das, was sie brauchen, von anderen. Sie geben das Beste und zwar dauerhaft, ohne Konkurrenz und ohne äußeren Zwang.

Unabdingbare Voraussetzung für die Praxis eines Gemeinwohlkapitalismus wäre die Einführung von „Verantwortungseigentum“, das weder vererbt noch verkauft, sondern nur an den nächsten Verantwortlichen weitergegeben werden kann, und von sogenannten „Assoziationen“, in denen Erzeuger und Verbraucher sich gemeinsam über Produktionsmengen, -formen und Preisbildung einigen. Die Aufgabe der Wirtschaft wird hier nicht als Möglichkeit der Gewinnmaximierung für einzelne, sondern als Bedürfnisbefriedigung für alle verstanden.

Da in einem Organismus alle Bereiche miteinander zusammenhängen, haben kranke Wirtschaftsstrukturen auch Folgen für das Rechtsleben: Kapitalakkumulation bedeutet auch Machtakkumulation und das wiederum unterminiert die Demokratie. Eine Parteiendemokratie, die von unzähligen Wirtschaftslobbyisten „beraten“ wird, die

Bürger selbst jedoch kaum zu Wort kommen lässt, führt zwangsläufig zu illegitimer Macht. Hier führt Wember in die überdenkenswerten Ideen der antiken „aleatorischen Demokratie“ ein, die die wahre Souveränität des Volkes fördert, indem sie statt Wahlen eine Pflicht zur demokratischen Mitwirkung in Konventen einführt. Ausgeloste Teilnehmer aus allen Schichten (lat. alea – die Würfel) beraten und entscheiden in diesen Konventen zu Sachfragen, jeder Bürger würde mehrmals in seinem Leben beteiligt werden.

Die Ursache der erkrankten Wirtschaftsverhältnisse findet Wember wiederum in einer Mentalität, die sich durch unser Bildungswesen entwickelt hat: „Wer in der Schule erlebt, dass man sich nicht für ihn als Mensch, sondern für seine Leistungen interessiert, der lernt: Nicht der Mensch als solcher ist wichtig, sondern er zählt vor allem als Mittel für Leistung.“ Diese Einstellung führt später dazu, dass der eigene Lebensstandard wichtiger wird als die Lebensbedingungen derjenigen Menschen, die ihn ermöglichen. Dreigliederung fordert daher ein Bildungswesen aus Menschenerkenntnis, das frei ist von Einflüssen aus Wirtschaft und Politik - wie Rudolf Steiner es mit seiner Idee der Waldorfschulen verwirklichen wollte.

Dreigliederung gibt es nur als Ganzes und eben das macht es so schwer, sie umzusetzen. Dieser Tatsache widmet Wember den dritten Teil seines Buches, macht dabei aber auch Mut, die vielen kleinen Initiativen auf verschiedenen Sachgebieten zu unterstützen, mit denen ein neues Bewusstsein und schließlich eine „kritische Masse“ entstehen, durch die eine Neugestaltung im Großen möglich werden kann.

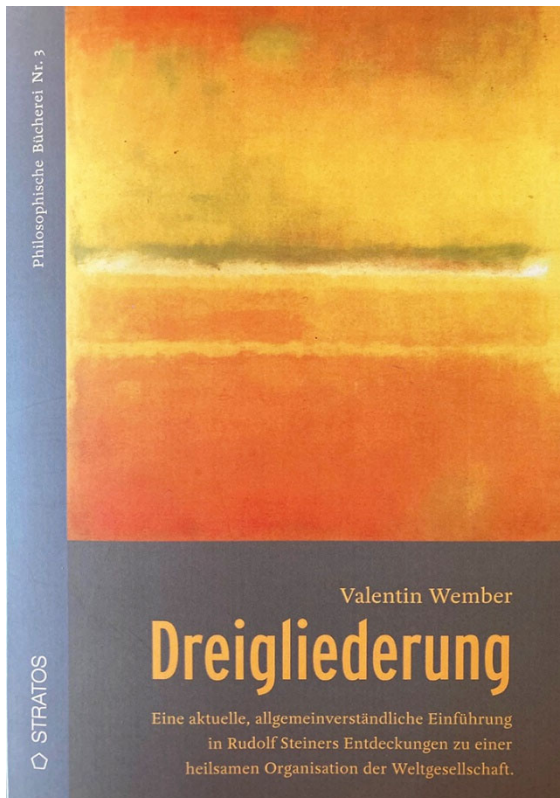
Wembers Stärke besteht ohne Zweifel in seinem praktischen Ansatz und seiner gedanklichen Schärfe. Seine Urteile können provozieren, sind aber stets gut begründet und mit Beispielen untermauert. Als erfahrenem Pädagogen gelingen ihm vielfältige bildhafte Vergleiche, die dem Leser auch komplexe Verhältnisse leicht zugänglich machen. Sein zuweilen beinahe mündlich anmutender Stil lässt das Buch auch als späte Abendlektüre geeignet sein, gleichwohl lädt es durch seine provokanten Aussagen zu Diskussionen ein und lohnt sich daher auch für eine tiefgehende Erarbeitung des Themas in der Gruppe. An wenigen Stellen wünscht sich der forschungsinteressierte Leser einige Quellenangaben mehr, in Gesamten bietet Wember in den Fußnoten jedoch eine Fülle lohnenswerter Anregungen und Recherchemöglichkeiten.

Wember, der sich als Waldorflehrer und Schulberater bislang im Wesentlichen fundiert zu waldorfpädagogischen Themen geäußert hat, bietet mit der „Dreigliederung“ einen allgemeinverständlichen Einstieg in wohl das brennendste Thema unserer Zeit; gleichzeitig ermöglicht er Fortgeschrittenen durch seine aktuellen Beispiele auch ein vertieftes Verstehen und einen klaren Blick auf das Wesentliche. Damit schließt Wember definitiv eine Lücke in den Veröffentlichungen zur Dreigliederung und zeigt, dass Steiners Anregungen zu einer Neugestaltung der Gesellschaft für die Krisen unserer Zeit aktueller denn je sind.

Das Buch ist ein Gewinn für alle, die wirkliche Lösungen für die heute bestehenden Nöte suchen und bereit sind, unvoreingenommen und mit einer gewissen

Unerschrockenheit auch Überraschendes und Unbequemes mitzudenken. Von diesen Menschen wird die Verwirklichung der Dreigliederung abhängen und ihre Ideen sollten daher in Schule, Familie und am Arbeitsplatz breit diskutiert werden – denn: „alle Dinge werden zweimal erschaffen: Einmal im Geist und einmal in der sinnlich wahrnehmbaren Welt.“

*Kathrin Fechter-Ludemann*



**Valentin Wember:  
Dreigliederung. Eine aktuelle,  
allgemeinverständliche Einführung in  
Rudolf Steiners Entdeckungen zur  
heilsamen Organisation einer globalen  
Gesellschaft.  
208 Seiten, Stratosverlag, 2.,  
überarbeitete und ergänzte Aufl. 2023, 23  
Euro**